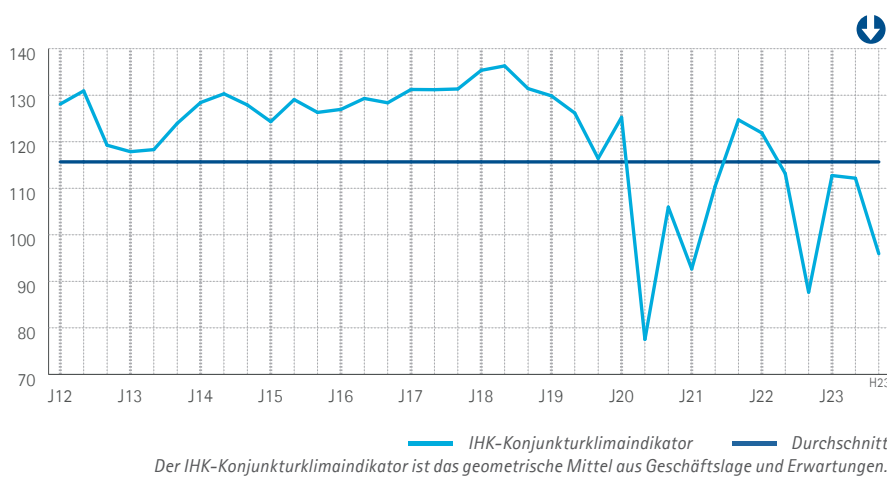


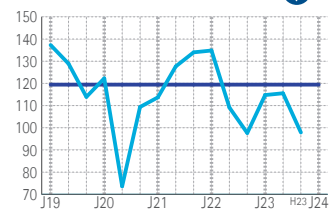
# Konjunktur

Herbst 2023

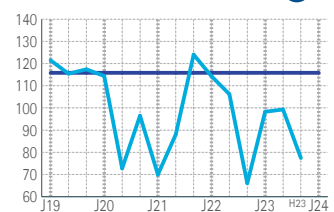
## Kein goldener Herbst in der Wirtschaft



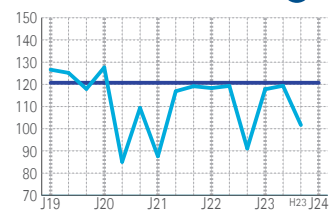
### Industrie



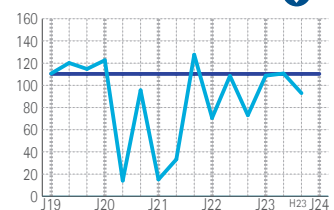
### Handel



### Dienstleister



### Tourismus



## Kurzübersicht

- Mit Ausnahme des Tourismus lässt die Geschäftslage in allen Branchen nach.
- Erwartungen auf Talfahrt.
- Fachkräftemangel, hohe (Energie-)Preise sowie schwache In- und Auslandsnachfrage bremsen Wirtschaft aus.
- Unzufriedenheit mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen auf Allzeithoch.
- Weiterhin stabiler Liquiditätsstatus.
- Investitionen werden auf Eis gelegt.

Geschäftslage	○ ● ○
Geschäftserwartungen	● ○ ○
Beschäftigungspläne	○ ● ○
Investitionspläne	○ ● ○
Exportserwartungen	● ○ ○

## Zur Umfrage

Der Bezirk der IHK Niederbayern umfasst den Regierungsbezirk Niederbayern ohne den Landkreis Kelheim. Die IHK führt jährlich jeweils zu Jahresbeginn (J), im Frühjahr (F) und Herbst (H) eine Konjunkturumfrage durch. Aktuell wurden Betriebe zwischen dem 19.09. und 29.09. befragt; 386 Antworten fließen in die Ergebnisse ein. Der Saldo ist die Differenz der positiven und negativen Antworten in Prozentpunkten. Antworten wie „befriedigend“ oder „gleichbleibend“ werden nicht dargestellt. Die Pfeile symbolisieren die Veränderung gegenüber der Vorumfrage. Seit Januar 2018 werden die Daten nach Beschäftigten gewichtet.

## Konjunktorentwicklung im IHK-Bezirk Niederbayern

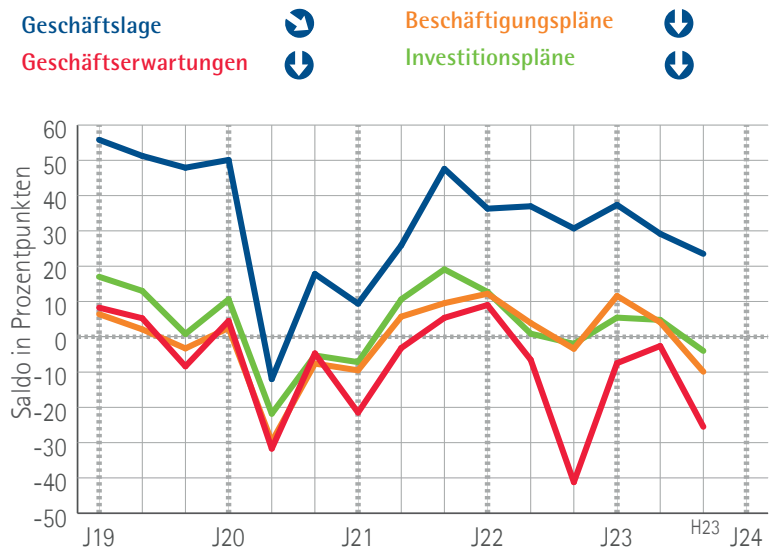
Die niederbayerische Wirtschaft verliert im Herbst spürbar an Kraft. Der IHK-Konjunkturklimaindicator, der die aktuelle Lage und zukünftige Erwartungen vereint, sinkt im Vergleich zur Vorumfrage um 16 Punkte. Mit aktuell 96 Zählern liegt das Konjunkturklima deutlich unter seinem langjährigen Durchschnitt. Dieser Rückgang ist branchenübergreifend zu beobachten.

Maßgeblich verantwortlich für die Eintrübung sind die pessimistischen Aussichten, aber auch die Bewertung der Geschäftslage sinkt zum zweiten Mal in Folge. Vier von zehn Betrieben beurteilen diese mit gut, 43 Prozent mit befriedigend und 17 Prozent mit schlecht. Fehlendes Personal und starke Preissteigerungen bei Energie, Rohstoffen und Waren sind auch im Herbst die größten Geschäftshemmnisse. Dämpfend wirkt zusätzlich die schwache Nachfrage (siehe letzte Seite). Die Inflation, Zinsanstiege, Konjunktursorgen und schwache Weltmärkte haben die Nachfrage in vielen Bereichen einbrechen lassen. Die Betriebe melden deutliche Rückgänge beim in- und ausländischen Auftragsvolumen. 17 Prozent beklagen eine unzureichende Auslastung – so viele wie zuletzt vor über zwei Jahren. Lediglich der Tourismus kann als einzige Branche eine bessere Geschäftslage verzeichnen. Trotz spürbarer Konjunktüreintrübung ist eine Verschlechterung des aktuellen Liquiditätsstatus derzeit nicht zu beobachten.

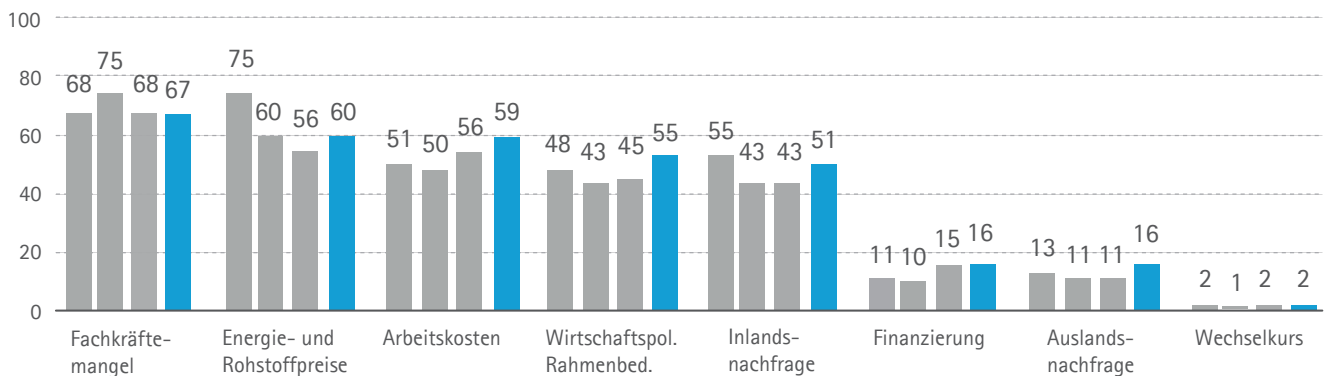
Die Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung sind in allen Branchen auf Talfahrt. Sieben Prozent rechnen mit einer Verbesserung, jeder Dritte geht von einer Verschlechterung aus. Fast alle Zukunftsrisiken haben in den vergangenen Monaten an Bedeutung zugelegt. Risikofaktor Nummer 1 bleibt der Fachkräftemangel (67 Prozent), gefolgt von den Energie- und Rohstoffpreisen sowie den Arbeitskosten. Die Unzufriedenheit mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen hat deutlich zugenommen und erreicht mit einem Anteil von 55 Prozent ein Allzeithoch. Unter den hohen bürokratischen Vorgaben und Auflagen sowie Steuerbelastungen, aber auch dem schwin-

denden Vertrauen, dass die Bundespolitik die energie- und wirtschaftspolitischen Herausforderungen lösen kann, leidet die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe. Nach Einschätzung der Betriebe werden sich die Preisanstiege abschwächen.

Entsprechend den eingetrübten Aussichten rutscht der Saldo der Investitionsabsichten hierzulande in den negativen Bereich, während gleichzeitig mehr Anlagen und Gebäude im Ausland geplant werden. Angesichts der konjunkturellen Schwächephase und der Personalengpässe wird ein Beschäftigungszuwachs ausbleiben.



## Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen



Mehrfachantworten möglich, in %, H22, J23, F23, H23 (von links nach rechts).

## Branchenüberblick



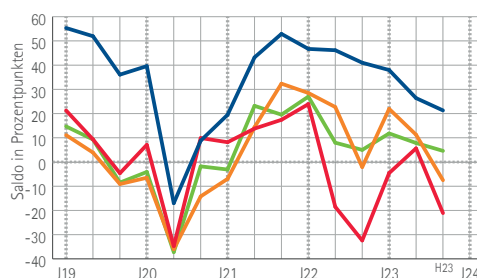
### Industrie

- Der Lagesaldo setzt den seit zwei Jahren anhaltenden Abwärtstrend fort und liegt nun unter dem langjährigen Durchschnitt. Vier von zehn Betrieben bewerten die Geschäfte mit gut, jeder Fünfte ist unzufrieden.
- Personalengpässe und hohe Energie-, Waren- und Rohstoffpreise bleiben die größten Bremsfaktoren. Eine schwache Nachfrage aus dem In- und Ausland schätzt jeder vierte Betrieb als erhebliches Geschäftshemmnis ein.
- Mehr Unternehmen beklagen zu wenige Aufträge und eine zu geringe Auslastung.
- Mit Blick auf die kommenden Monate sind die Pessimisten wieder deutlich in der Überzahl.

Jeder Zehnte rechnet mit einer Verbesserung. Gedämpft sind die Exporterwartungen.

- Die größten Wachstumsbremsen sind die Energie- und Rohstoffpreise.

- Spürbar zugenommen hat die Unzufriedenheit mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. An dritter Stelle folgen die Arbeitskosten.



Geschäftslage

Geschäftserwartungen

Beschäftigungspläne

Investitionspläne



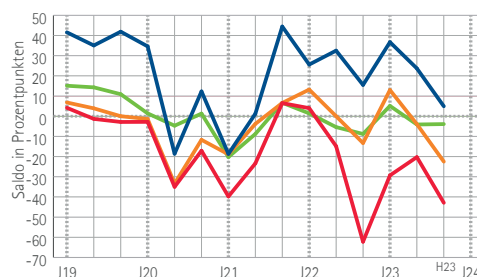
### Handel

- Eine besonders große Konjunkturdelle zeigt sich im Handel.
- Der Saldo der Geschäftslage rutscht im Vergleich zur Vorumfrage deutlich ab und liegt nur noch knapp im positiven Bereich.
- Das eingetrübte Konsumklima macht dem Handel besonders zu schaffen. 65 Prozent beklagen ausbleibende Kunden – so viele wie in keiner anderen Branche. Die Warenlager sind noch gut gefüllt.
- Selbst das bevorstehende Weihnachtsgeschäft kann die Stimmung nicht heben. Jeder Zweite rechnet mit einer Verschlechterung.

- Als größte Bremsfaktoren für die weitere wirtschaftliche Entwicklung werden die Arbeitskosten, die Inlandsnachfrage sowie

die Energie- und Rohstoffpreise genannt.

- Die Investitions- und Beschäftigungsabsichten liegen im negativen Bereich.



Geschäftslage

Geschäftserwartungen

Beschäftigungspläne

Investitionspläne



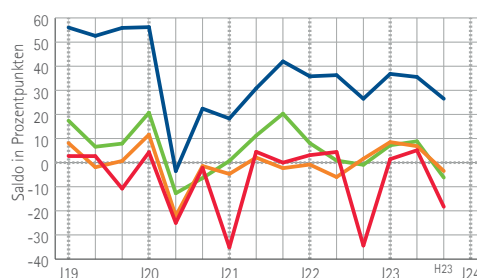
### Dienstleister

- Entsprechend der Entwicklung in der Gesamtwirtschaft sinkt das Konjunkturklima im Herbst auch bei den Dienstleistern.
- 86 Prozent bewerten ihre Geschäfte mit gut oder befriedigend. Mehr Betriebe als zuletzt beklagen gesunkene Umsätze und eine unzureichende Auslastung.
- Fehlendes Personal wird als größtes Geschäftshemmnis gesehen, gefolgt von hohen Preisen für Energie, Waren und Rohstoffen. An dritter Stelle stehen ausbleibende Kunden.
- Wenig Zuversicht ist hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung zu spüren.

- Jeder Vierte rechnet mit einer Verschlechterung. 72 Prozent sehen im Fachkräftemangel das größte Risiko.
- Wenig Dynamik ist bei den Investitions- und

Beschäftigungsabsichten zu erwarten.

- Unterdurchschnittlich ist das Konjunkturklima im Verkehrsgewerbe.



Geschäftslage

Geschäftserwartungen

Beschäftigungspläne

Investitionspläne



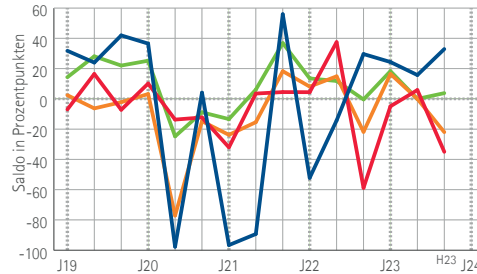


## Tourismus

- Entgegen dem gesamtwirtschaftlichen Trend laufen die Geschäfte im Tourismus besser. Der Lagesaldo verdoppelt sich zur Vorumfrage auf 33 Prozentpunkte.
- Die Sommermonate und der goldene Herbst haben zum Umsatzwachstum beigetragen.
- Weitere Anstiege verhindern die hohen Preise für Energie und Waren, wovon die Branche überdurchschnittlich betroffen ist.
- Die Aussichten sind weniger optimistisch, wobei hier saisonale Effekte zum Tragen kommen. Umsatz- und Auslastungserwartungen sind abnehmend.

- Als größte Wachstumsbremsen werden die Energie- und Rohstoffpreise, die Arbeitskosten und der Fachkräftemangel genannt.

- Das Gaststättengewerbe sieht das Auslaufen des reduzierten Mehrwertsteuersatzes auf Speisen und Getränke mit Sorge.



- Geschäftslage
- Geschäftserwartungen
- Beschäftigungspläne
- Investitionspläne



## Exkurs: Schwache Nachfrage

- Die Inflation, Zinsanstiege, Konjunktursorgen, wachsende Verunsicherung sowie schwache Weltmärkte haben die Nachfrage in vielen Bereichen einbrechen lassen, was maßgeblich die aktuelle Konjunkturschwäche mit verursacht.
- Haben zu Jahresbeginn noch 38 Prozent der Betriebe in der fehlenden Nachfrage bzw. in ausbleibenden Kunden ein Hemmnis für ihre aktuellen Geschäfte gesehen, liegt dieser Wert mittlerweile bei 57 Prozent.
- Zwei Drittel der Händler sehen in der Kaufzurückhaltung ein Geschäftshemmnis – so viele wie in keiner anderen Branche.

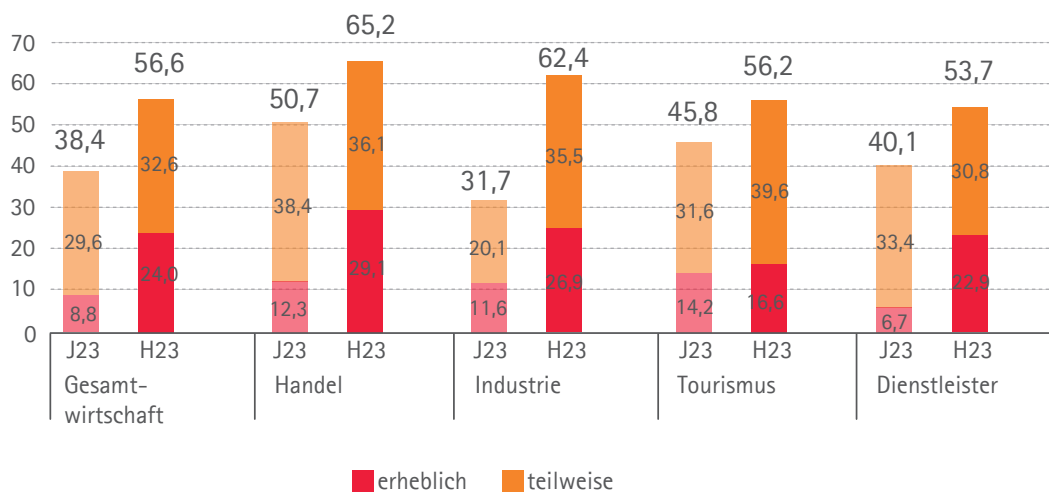
Auch das Baugewerbe – insbesondere der Wohnungsbau – ist stark betroffen.

- Seit Jahresbeginn hat sich die Nachfrage vor allem in der Industrie verschlechtert. Mittlerweile sehen 62 Prozent der Betriebe darin ein Geschäftshemmnis.
- Eine Entspannung ist nicht in Sicht. Jeder zweite Betrieb, und damit ein Plus von acht Prozentpunkten zum Jahresbeginn, sieht in der Inlandsnachfrage ein Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Auch der Saldo der Exporterwartungen rutscht in den negativen Bereich.

# 51%

Inlandsnachfrage als Konjunkturrisiko

### Allgemein fehlende Nachfrage / ausbleibende Kunden als Geschäftshemmnis



Antwortoptionen „gering“, „nein“, „nicht relevant“ sind nicht dargestellt, in %.

#### Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer für Niederbayern in Passau  
 Nibelungenstraße 15, 94032 Passau  
 ☎ 0851 507-0 | 🌐 [ihk-niederbayern.de/konjunktur](http://ihk-niederbayern.de/konjunktur)

#### Verantwortlich für den Inhalt:

Christina Siegl, Claudia Schreiner  
 @ [christina.siegl@passau.ihk.de](mailto:christina.siegl@passau.ihk.de)